

40 Jahre für den Frieden

Die Trierer Arbeitsgemeinschaft Frieden (AGF) ist in ihrer Art ein ziemlich einmaliger Verein in der Großregion Südwest. Jetzt wird sie stolze 40 Jahre alt.

Von Jule Spohn

„Frieden ist mehr als kein Krieg“, erklärt Thomas Zuche. Der heute bei der Trierer Caritas beschäftigte Theologe und Politikwissenschaftler ist Mitbegründer der Arbeitsgemeinschaft Frieden in Trier. Inspiriert von den niederländischen Friedenswochen organisierte Klaus Jensen (gelernter Sozialplaner und später Oberbürgermeister der Stadt Trier) vor 40 Jahren erstmals die deutsche Version dieser Veranstaltungen, zu der rund sechseinhalb tausend Teilnehmer erschienen, und gründete ein wenig später den Verein AGF. Ziel war es, den Begriff Frieden in allen möglichen Bereichen

zu thematisieren, indem man informiert, Betroffenheit weckt und letztlich Handlungsmöglichkeiten aufzeigt. Frieden bedeutet nicht nur kein Krieg, sondern beinhaltet Abrüstung, Einhaltung der Menschenrechte wie auch die Durchsetzung von Gerechtigkeit mit der Dritten Welt.

Auch wenn die AGF eine überparteiliche und überkonfessionelle Initiative in Trier ist, traf man sich in der Anfangszeit in den Räumen der Katholischen Hochschulgemeinde, tagte auf der Katholischen Akademie oder wurde kirchenpolitisch aktiv wie bei der Frühjahrskonferenz der deutschen Bischöfe 1983 in Trier, als es um das Thema „Nachrüstung“ mit Atomwaffen ging.

Die Kunst war und ist es, globale Themen lokal anzusprechen und die Bezüge in die Region herzustellen. Dies gelingt der Arbeitsgemeinschaft beispielsweise mit den seit 1985 stattfindenden Rundgängen zum Nationalsozialismus in Trier. Diese „Stattführungen“ halten die Erinnerungen an die Zeit wach und verdeutli-

chen vor allem, dass Verbrechen nicht nur in Berlin oder München begangen wurden, sondern auch in Trier, wo in direkter Nachbarschaft Juden eingepfercht leben mussten.

Andere Höhepunkte der Anfangszeit waren unter anderem der Austausch mit einem israelisch-arabischen Friedenszentrum 1984/85 oder die eingegangene Städtepartnerschaft mit Weimar 1988, die dem Verein sogar eine Stasi-Akte in der DDR einbrachte.

Friedenszentrum beherbergt auch Weltladen

Da die AGF auch in Solidarität mit Menschenrechtsgruppen in Lateinamerika entstanden ist, sind diese Wurzeln auch heute noch zu erkennen, hauptsächlich im Weltladen, der 1981 das erste große sowie sichtbare Projekt der Organisation darstellte. Hier werden Produkte aller Art und aus allen Ecken der Erde verkauft, die fair gehandelt sind sowie aus Partnerschaften mit kleineren Produzenten stammen. Indem man so-



Engagierte AGF-ler mit einem aktuellen Transparent des Vereins. Zweiter von rechts Mitgründer Thomas Zuche. Foto: AGF

wohl die Ideen als auch den politischen Hintergrund vorstellt, wird gezeigt, dass der Kauf eines solchen Produkts die Emanzipation sowie Gerechtigkeit in den Herkunftsländern unterstützt.

So wie der Großteil der AGF wird auch der Weltladen hauptsächlich von Ehrenamtlichen geführt. Neue Interessierte sind stets willkommen.

Heute besteht die Arbeitsgemeinschaft aus 40 Aktiven, 260 Mitgliedern und vier Arbeitskreisen, die sich in verschiedenen The-

menfeldern einsetzen. So organisiert der Verein beispielsweise jährliche Zivilcourage-Ausbildungen, sodass immer mehr Trainer die Ideen in Rheinland-Pfalz weitertragen können. Andere Bildungsangebote sind unter anderem Vorträge zu den Alternativen zur Bundeswehr an Schulen oder das „Asyl. Spiel ums Leben“, das Schülern die Probleme diskriminierter Flüchtlinge näher bringt, indem es echte Schicksale präsentiert. Auch in anderen Bereichen könnte das Engagement nicht vielseitiger sein, die

Aktivitäten reichen von Protesten gegen Atomwaffen über Frauensprachkurse bis zu grenzüberschreitender Friedens- und Solidaritätsarbeit mit Belgien, Luxemburg und Frankreich. Dabei wird versucht, die friedenspolitischen Themen für die Menschen greifbarer zu gestalten und regionale Beispiele aufzuzeigen, berichtet Markus Pflüger, der seit 19 Jahren einer der beiden Hauptamtlichen des Vereins ist. Es fängt eben im Kleinen an, auch wenn die Verantwortlichkeit meist auf Landes-, Bundes- oder sogar Europaebene liegt.

Auf die Frage, ob es der Arbeitsgemeinschaft gelinge, Menschen mit diesen Themen zu erreichen, antwortet Thomas Zuche: „Sonst gäbe es die AGF wohl keine 40 Jahre.“

Kontakt

Arbeitsgemeinschaft Frieden e. V.
Trier, Pfützenstraße 1, 54290 Trier,
Telefon (06 51) 9 94 10 17, E-Mail
buero@agf-trier.de, Internet
www.agf-trier.de.